

SZ Erleben
**Das Vorteilsprogramm
der Süddeutschen Zeitung**
sz-erleben.de/abo-exklusiv

Exklusiv
& nur mit
SZ-Abo

Süddeutsche Zeitung

4

Online
sz.de/erding

LANDKREIS ERDING

NR. 162, DIENSTAG, 16. JULI 2024

PER

Ein Verein für ganz Klettham

22 Gründungsmitglieder heben „Klettham kommt zusammen“ aus der Taufe.

Erding – Erfolgreich ist vor wenigen Tagen die Gründungsversammlung eines neuen Erdinger Vereins verlaufen. „Klettham kommt zusammen“ wurde mit 22 Mitgliedern aus der Taufe gehoben. Der Verein will nach dem Auslaufen des Förderprogramms für das „Quartiersmanagement Klettham Nord“ die dort angestoßenen Projekte weiterführen und weiterentwickeln. Wie Erste Vorsitzende Karin Fengler-Mensah betont, sollen sich die Aktivitäten dann auf den gesamten Stadtteil erstrecken, auf Klettham Nord und Süd.

Eine gute Mischung sei in der Vorstandschaft zusammen gekommen, sagt Karin Fengler-Mensah am Montag am Telefon. Dem Vorstand gehören zudem Ulrike Malordy, Konrad Thees, Ulrike Berg und Georg Bauernfeind an. Damit sind mit Thees und Bauernfeind zwei frisch gebackene Abiturienten an Bord. Nun gilt es, die nächsten Schritte auf dem Weg zu einem eingetragenen Verein zu gehen, da wartet allerhand Bürokratie, weiß Fengler-Mensah. Sie hofft, dass im Herbst „Klettham kommt zusammen e.V.“ richtig durchstarten kann. Auf den Jahresbeitrag von 20 Euro haben sich die Mitglieder bereits geeinigt.

Seit vier Jahren gibt es das vom Bundesländer-Städtebauprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ geförderte „Quartiersmanagement Klettham Nord“. Ziel ist es, die Wohn- und Lebensqualität und den Zusammenhalt im Viertel zu stärken. 2026 läuft das Programm aus. Der neu gegründete Verein will sicherstellen, dass die Projekte auch ohne Quartiersmanagement weitergeführt werden. „Wir wollen unsere Arbeit aber dann auf ganz Klettham ausweiten“, erklärt Karin Fengler-Mensah. Denn auch in Süd soll die Begegnung zwischen den Nachbarn gefördert werden und auch hier will der Verein eine Plattform bieten, mit der die Bewohner an der Entwicklung ihres Stadtteils mitwirken können. Zudem

Feiern mit Waschweibern und Wanderprediger

Die Gemeinde Walpertskirchen verwandelte sich am Wochenende in ein Dorf zu Zeiten König Ludwigs II. Die ganze Ortschaft ist auf den Beinen und präsentiert zwei Festtage, die tausende Besucher und Besucherinnen begeistern.



will der Verein Netzwerke mit weiteren Vereinen und Gruppen knüpfen. Carsharing habe bereits Interesse angemeldet, so Fongler-Mensah, auch eine passive Mitgliedschaft sei möglich. **Regina Bluhme**



Ein Projekt des Quartiersmanagements in Klettham ist der Gemeinschaftsgarten „Eden für Jeden“. FOTO: RENATE SCHMIDT

Dreijährige vor Kita von Auto überrollt

Erding – Ein dreijähriges Mädchen ist am Montagmorgen vor einem Kindergarten in Langengeisling im Landkreis Erding von einem Auto überrollt und schwer verletzt worden. Es musste mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht werden. Zu dem Unfall kam es, als ein 48-Jähriger gegen 8.30 Uhr vom Parkplatz am Pfarrkindergarten St. Martin in Langengeisling in die Fehlbachstraße einfahren wollte. Zur selben Zeit befuhren eine Mutter aus Erding und ihre beiden Kinder mit ihren Fahrrädern den dortigen Gehweg in auswärtige Richtung. Während der Unfallfahrer die Mutter und das erste nachfolgende Kind noch passieren ließ, übersah er vermutlich das unmittelbar nachfolgende dreijährige Mädchen auf seinem Kinderwagen, erfasste und überrollte es.

Das Kind erlitt laut Polizei schwere Verletzungen und musste mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht werden. Zur Unfallzeit herrschte vor dem Kindergarten reger Betrieb. Zahlreiche Anwesende, vorwiegend Kindergartenpersonal und Eltern konnten das tragische Geschehen mitverfolgen und mussten in der Folge teils vom Kriseninterventionsdienst des BRK sowie von den anwesenden Seelsorgern betreut werden.

Zur Klärung des Unfallhergangs wurde ein unfallanalytisches Gutachten in Auftrag gegeben. Die Feuerwehr Langengeisling war mit zwölf Mann vor Ort. **BT**

Redaktion: Kerstin Vogel (Leitung), Dorfener Straße 7, 85435 Erding
Telefon Redaktion: (0 81 22) 97 30-0
Telefon Geschäftsstelle: (0 81 61) 96 87-0
Mail: lkr-erding@sz.de
Anzeigen: (0 81 22) 97 30-21
Abo-Service: (0 89) 21 83-80 80
Mail: aboservice@sz.de

Von Philipp Schmitt

Walpertskirchen – Ein gelungenes Fest mit Tausenden Besuchern hat die Gemeinde Walpertskirchen am Wochenende gefeiert. Die Ortsmitte war zur Erinnerung an die erste urkundliche Erwähnung des Ortes vor 1275 Jahren in die „Kini-Zeit um 1850“ umgestaltet worden. Etwa 700 Mitwirkende sorgten mit Musik und Theater auf vier Bühnen, mit Vorführungen alter Handwerkskunst und mit Ausstellungen für gute Stimmung.

Mitwirkende flanierten in historischen Kostümen und Uniformen

„Ein Dorf feiert seine Geschichte“, sagte Bürgermeister Franz Hörmann bei der mit Böllerschüssen flankierten Fest-Eröffnung am Samstag auf dem Kirchenplatz, nachdem er mit Alt-Bürgermeister Georg Heilmeyer und Landrat Martin Bayerstorfer in einer Pferdekutsche angekommen war. Das Fest sei zugleich „ein beeindruckendes Zeichen für den engen Zusammenhalt und die gut funktionierende Dorfgemeinschaft“, betonte der Bürgermeister.

749 wurde der Ort bereits zum ersten Mal urkundlich bei einer Schenkung an die Freisinger Domkirche erwähnt. Hörmann und Bayerstorfer stellten klar, dass Walpertskirchen noch älter ist und schon vor 749 besiedelt wurde. Während 1999 noch ein mittelalterliches Fest zur 1250-Jahrfeier stattfand, hatten nun rund um die Kirche mehr als 100 Helfer ein mit Holzstützen, Bühnen und Biergärten aufgebautes altbayerisches „Dorf“ hochgezogen.

Das Festprogramm am Samstag und Sonntag bot mehr als 70 Attraktionen. Überall duftete es nach Braten, Würsten, Steckerlfisch, Essigknödel, Kuchen,

Schmalzgebäck. Von den Bühnen (Stüberl-, Wuiderer-, Brettl- und königlicher Hofbühne) ertönte Musik, die Biergärten waren gut besucht. Mitwirkende flanierten in historischen Kostümen und Uniformen über das Areal.

Es gab interessante Ausstellungen und Vorführungen. Der Theaterverein spielte königlich-bayerische Gerichtsverhandlungen – lustige Geschichten zum Schmuzeln, etwa über Bierspanschereien. Als Richter fungierte Balthasar Lex, unterstützt durch die Gendarmen Thomas Widl, Philipp Gassner, Sebastian Gaigl und Sigi Clemens in alten Uniformen. Den Gerichtsschreiber spielte Ralf Brosche. Die Jugendfeuerwehr löschte mit historischer Pumpe am Weiher ein simuliertes Feuer, und „Waschweiber“ verrichteten dort an Waschbrettern ihre schweißtreibende Arbeit. Josef Müller, Richard Büchlmann und Sebastian Widl waren als Wanderprediger, Karrer, Hausierer mit Gstanzlsängern und als Drehorgel-Spieler in historischen Kleidern unterwegs, Karl Bürger zeigte Bilder zur Geschichte der örtlichen Eisenbahn und Feuerwehr.

Weitere historische Fotos und Exponate waren ausgestellt. Alte Bauern- und Gasthöfe, berühmte Persönlichkeiten, Sensationen: Napoleone Borgo aus Hörlkofen etwa fuhr damals mit dem ersten Automobil der Gegend durch Walpertskirchen. Alte Möbel, Herde, Uniformen, Trachten, Kindersachen, Humpen, Schulzeugnisse wurden präsentiert. Siglinde Czapek war fast ein halbes Jahrhundert Hebamme und erklärte, wie früher auf den Höfen Kinder zur Welt gebracht wurden. Es gab darüberhinaus einen Bauerngarten des Arbeitskreises Naturschutz, die Weinlaube des Chors und das „Wuidererlager“ des Burschenvereins.

Waldbauern zersägten Bäume, der Kriegerverein mit Peter Schuler präsentierte die Abfüllung von Bier in Holzfässer. Beim

Ein Walpertskirchner „Waschweib“ verrichtet schweißtreibende Arbeit vor Publikum (oben). Auch ein Schuster (unten) und ein Besenbinder (unten links) ernten interessierte Blicke. Ein Bub versucht sich auf alter Kegelbahn (rechts). FOTOS: RENATE SCHMIDT



Gartenbauverein und den Landfrauen gab es im „Café Schmalzkuchl“ Süßspeisen. Bei der Nachbarschaftshilfe konnte gekgelt und beim „Kirchawirt“ des Stoppselclubs eingekehrt werden. Es gab das Kräuterhäusl vom „Arbeitskreis Naturschutz“ und Gelegenheit, Orgelbau mit Orgelbauer Carsten Philipsen zu erleben.

Über historische Landwirtschaft informierten am Dreschplatz Erhard Widl und Simon Eschbaumer. Das Besenbinden, Rechnen, Sensendengeln präsentierten Franz Stanner, Konrad Grundner und Harald Hupfer. Für Musik sorgten der von Peter Fleischer geleitete Chor, das Orchester Walpertskirchen, die Familienmusik Ernst, Schul- und Kindergartenkinder, Festdogsmusi und D' Vuizbandoffen, Brettlsänger, Hoglbuachan, Hodernmuse, Ziachmusi, 12hoibe Blosn und der Trachtenverein Edelweiß. Für die Pfarrgemeinde und Kirchenverwaltung zeigte Josef Kellner Heiligenfiguren, alte Bücher, Messgewänder und eine glitzernde Monstranz. Es gab auch Kirchenführungen. Der Förderverein der Grundschule präsentierte alte Schulbänke, -tafeln und Utensilien. Es gab Vorführungen der Maurer, Zimmerer, Bäcker, Metzger, Schuster, Schneider, Steinmetze, Krautschneider und Buttermüller.

Weihbischof Wolfgang Bischof zelebrierte am Sonntag in der Pfarrkirche Sankt Erhard die Nikolai-Festmesse von Haydn. Gemeindechef Hörmann bedankte sich im Namen der 2200-Einwohner-Gemeinde bei Mitwirkenden, Vereinen, Bürgern, Festausschuss und Anwohnern: „Es waren bürige Tage, die den Zusammenhalt gestärkt haben.“ Der Festausschuss hatte das Fest seit Oktober 2023 vorbereitet: „Das Fest war überwältigend und den Aufwand wert. Es waren mit Kindern schätzungsweise 10 000 Besucher da, 700 Mitwirkende und 15 Vereine waren dabei“, so Festleiter Georg Glockshuber Junior.

Schutz des historischen Erbes

Das Dorfener Denkmalkonzept ist beschlossene Sache. Es klärt, welche Gebäude, Ensembles und Quartiere städtebaulich und kulturell bedeutend sind.

Dorfen – „Wir können nicht sagen, es ist uns egal.“ Martin Späth, einer der Verfasser des Dorfener Denkmalkonzepts, brachte es auf den Punkt. Er meinte mit „wir“ zwar in erster Linie die professionellen Denkmalpfleger, die Archäologen und die Mitarbeiterinnen der Denkmalbehörden. Doch eigentlich waren auch der Stadtrat und die Stadtverwaltung, alle gesetzestreu und verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürger der Stadt in seine Aussage eingeschlossen. Denn die Bewahrung des historischen Erbes ist ein Auftrag und eine Verpflichtung von Verfassungsrang. Das steht in der Bayerischen Verfassung sogar ganz weit vorn. Schon in Artikel 3 heißt es, der Staat schützt „die kulturelle Überlieferung“. Weiter hinten, in Artikel 141 werden dann Denkmalschutz und die Denkmalpflege noch einmal explizit erwähnt.

Das in den vergangenen Monaten ausgearbeitete Kommunale Denkmalkonzept der Stadt Dorfen, dass der Stadtrat letzt-



Ein Glasfläschchen aus dem Spätmittelalter, gefunden nach dem Abriss des alten Rathauses. FOTO: RENATE SCHMIDT

lich bei nur einer Gegenstimme annahm, unterstreicht diese Verpflichtung und Verantwortung. Mit dem Denkmalkonzept wurden alle Einzeldenkmäler, aber auch die bedeutsamen Ensembles der Stadt und die städtebaulich historischen Quartiere akribisch erfasst. Die Dorfener Altstadt ist zudem als ein einziges großes Bodendenkmal ausgewiesen, denn überall im Untergrund liegen spannende Dinge aus vergangenen Zeiten.

Das Denkmalkonzept macht deutlich, dass vor allem die Altstadt, die historisch gewachsenen Vorstädte nördlich und südlich davon sowie die Kirche oben auf dem Berg eine wichtige Rolle für die Identität des Ortes spielen. „Die natürlich gewachsenen Strukturen und vorhandenen historischen Elemente sind einzigartig und visuell wahrnehmbare Zeichen des Charakters einer Stadt“, heißt es in der Erklärung zum Denkmalkonzept. Späth verwies etwa darauf, dass die Silhouette der Pfarr- und Wall-

fahrtkirche Mariä Himmelfahrt für jeden, der sich von Westen mit der Eisenbahn nähert, absolut charakteristisch ist. Es sei deshalb „städtebaulich bedeutsam“, dass der Hang unterhalb der Kirche frei von Bebauung bleibe, weil ansonsten ein prägendes Stadtbild „nicht mehr zur Geltung kommen“ würde.

Es gibt aber auch weniger leicht einsichtige Beispiele städtebaulich wichtiger Substanz. Am Unteren Markt 11 findet sich ein recht unscheinbares niedriges Haus, eine leer stehende Wirtschaft. Das Gebäude selbst ist kein Denkmal. Doch als Baukörper mit historischen Dimensionen hat es eine prägnante Wirkung, erklärte Späth. Das heiße nicht, dass man dort für immer nichts ändern dürfe. Nur sollte man dabei sorgsam vorgehen und sich bewusst machen, dass etwa ein neues, viel größeres und höheres Gebäude an dieser Stelle der Stadt auch ein zerstörerischer Eingriff sein könne.

Stadtrat Josef Wagenlechner (TEG) sprach indes aus, was den ein oder die anderen in der Stadt irritiert: „Wie müssen uns alle ständig ändern, aber auf der anderen Seite halten wir an alten Dingen fest.“ Was sei denn mit dem Fortschritt und der Notwendigkeit, eine Stadt weiterzuentwickeln? Insbesondere kritisierte Wagenlechner, dass bei Neubauprojekten in der Altstadt dann „die lustige Truppe“ der Archäologen anrücke, „die den Keller mit Pinsel und Spatel aushebt“, was viel Geld und Zeit koste.

Der Dorfener Bürgermeister Heinz Grundner (CSU) erwiderte, dass die Beauftragung von Archäologen in solch einem Fall gesetzlich vorgeschrieben sei und nichts mit dem Denkmalkonzept zu tun habe. Der Archäologe Sikko Neupert sagte dazu, das Denkmalkonzept gebe mit seinen Hinweisen, wo archäologisch interessante Bereiche sind, eine hilfreiche „Vorwarnung“. **Florian Tempel**